

Wien, den 16. März 1935

Hoch zu verehrenden Herr Doctor -

Sie erinnern sich meiner wol noch ein wenig. Ich hatte vor
langer Jahren die Ehre, mit Ihnen im Volksgarten zu prom-
menieren. Ich schlug Ihnen einen Titel für eines Ihrer
Meisterwerke, bescheidenlich vor: "Die Schelle am Dabw,
Nul" - aber Sie fanden einen besseren, einfacheren. Heute
komme ich in einer kleinen literarischen Suche zu Ihnen,
die mir aber recht nahe geht:

Ich habe nämlich in der "Reichspost" vom 24. Februar
dieses Jahres eine ganz wundervolle Skizze aus Ihrer
Feder gelesen: "Der Dichter Wiborschal." Diese Gestalt ver-
folgt mich und läßt mich nicht los. Ich möchte sie

für die Bühne erobern, weil ich darin eine wundervolle
Rolle für meinen lieben Freund Hans Mores erkenne.

Er wäre der ideale "Wiborschal." Natürlich ist eine
Skizze noch lang kein Theaterstück. Es müßte ein

ganzes Menschenstückmal entrollt werden. Da heißt es
erfinden, componieren. Die Skizze bringt mir die

Katastrope, den 3. Akt, die Vollendung des tragi-
komischen, unendlich untreuen Geschehens, nicht

mehr. Das ist viel, das ist wertvoll, doch nicht alles.

Die Bühne verlangt Fülle des Geschehens. Zeit muß
ort müssen geschaffen werden. Ein Hintergrund,
von dem alles, losgeht." Doch das wissen Sie viel

besser als ich selbst, obwohl ich an die 80 Aufge,
frühere Bühnenwerke verfaßt habe, ernste wie

heitere. Die schlechten haben gefallen, die guten, die
sagen wir: die besseren, sind abgelehnt worden.

Doch dieses mir nebenher. Vorläufig ist für
 mich wichtig, ob Sie mir die Erlaubnis er-
 teilen wollen, den „Wiborschal“ auf meine
 Art zu dramatisieren, den Stoff ganz frei
 anzugehen. Ich würde mich selbstver-
 ständlich mit höchster Genauigkeit
 an die von Ihnen so meisterrits geleitete
 Vorlage halten, mich bemühen, Ihnen feinen
 Ton nicht zu verstoßen, oder gar billiger
 Effekten zu gefallen zu verwickeln, um das
 Gelächter oder die kitzelige Traue der Galerie
 zu erzielen.



Sollten Sie grundsätzlich meiner erbetenen Bitte
 nicht abgeneigt sein, so würde ich folgende
 Vorschläge unterbreiten. Das Stück heiße:
 „Wiborschal, der Dichter“. Mit dieser Benennung
 einer Grundidee von Franz Karl Ginzkey.

Ferner bitte ich mir zu erlauben, Ihnen von
 meinen Reinerträgen dieser Arbeit 10
 (zehn) Prozent anbieten zu dürfen. Wünschen
 Sie jedoch mehr - bitte, gern! Meiner freundlichen

Segenswünsche bin ich erwartungsvoll gewärtig.
 In Feststellung des Dramas wünsche ich unge-
 fähr ein Jahr. Ich bin Ihr verehrungsvoll
 ergebener
 Armin Friedmann